

KAISER WILHELM-INSTITUT FÜR BIOLOGIE

PROF. FR. v. WETTSTEIN
1. DIREKTOR

BERLIN-DAHLEM, DEN 7. I. 1937
FERNSPRECHER: 76 13 58 u. 76 13 59

Herrn
Carl F a u s t

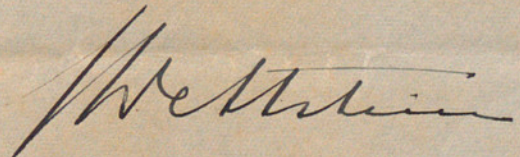
10.1.
B a s e l

Hochverehrter Herr Faust!

Vielen Dank für Ihre Mitteilungen. Ich freue mich, dass die Angelegenheit, wenn auch mit einigen Hindernissen, gut vorwärts geht. Herrn F r i e s in ~~Stockholm~~ habe ich einen Brandbrief geschickt. Bitte teilen Sie mir oder der Generalverwaltung der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft, Herrn Generaldirektor G l u m , direkt mit, wenn Ihnen zur Beratung und zum Abschluss der Angelegenheit dessen Anwesenheit in Basel oder sonstwo in der Schweiz erwünscht ist. Er würde unterwegs in Heidelberg Herrn Geheimrat B o s c h aufsuchen und auch dessen Einverständnis mitbringen. Sobald ich aus Schweden etwas höre, gebe ich selbstverständlich Nachricht; doch habe ich Herrn F r i e s gebeten, Ihnen direkt Nachricht zu geben. Hoffentlich klappt nun alles. Die Feiertage sind ja vorüber und es kann ja nun wieder alles laufen.

Dass ich Ihnen wie immer alles Beste wünsche, und meine Wünsche Sie im kommenden Jahre besonders begleiten, brauche ich nicht noch zu versichern. Ich bin mit den ergebensten Grüßen, auch von meiner Frau,

Ihr



P.S. Soeben bekomme ich Ihren Brief vom 6. I. Dass bei der Abfassung des Statutes natürlich noch einige formale Schwierigkeiten zu beseitigen sind, kann ich mir denken. Schon aus diesem Grunde wäre es nicht ungünstig, wenn Sie Herrn G l u m zur endgültigen Beratung beiziehen würden, denn er hat durch unsere Beteiligung am Jungfrauochstatut, an der deutsch-italienischen Station in Rovigno, an den Instituten in

Rom gerade in der Behandlung solcher internationalen wissenschaftlichen Fragen eine enorme Erfahrung. Er wird Ihnen sicher manches Wesentliche raten können. Dass der Präsident des Statuts ein Schweizer ist, ist wohl klar. Wie weit es derzeit günstig ist, einen Spanier als Vizepräsidenten hineinzunehmen, kann ich schwer beurteilen. Man müsste nur sicher sein, dass eine Persönlichkeit, die heute der Angelegenheit zum Schutze gereicht, nicht morgen zur Katastrophe werden kann; doch kennen Sie diese Verhältnisse besser als ich. Wenn Sie mich im Ausschuss brauchen können, etwa als Vertreter der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft, so stehe ich natürlich mit grossem Vergnügen zur Verfügung. Wenn Sie es für wünschenswert halten, komme ich natürlich auch zur Gründung nach Basel. Sie wissen, was für ein Interesse ich an der Angelegenheit habe. Ich stehe Ihnen jederzeit zur Verfügung.

Hochachtungsvoll

H

W. Steiner